

# **SWR Aktuell - Islam in Deutschland**

**1. Dezember 2023**

**Von Annika Mehmeti**

## **Sklaverei im Islam**

Gedanken zum UN-Tag für die Abschaffung der Sklaverei am 2. Dezember.

Sklaverei war zur Zeit des Propheten und auch noch lange danach eine selbstverständliche Institution der Gesellschaft, nicht nur in Arabien und Afrika, sondern hin bis zu den späteren islamischen Kleinfürstentümern Philippinen und Malaysia.

Die Sklaven waren menschliche Beute aus Kriegszügen oder Tribute aus anderen Königreichen. Sie wurden vor allem zum Kriegsdienst eingesetzt und waren Handelsware. Sie sicherten so den Wohlstand islamischer Herrscher.

Entgegen der weit verbreiteten Vorstellung - auch unter vielen modernen Muslimen - hat der Koran die Sklaverei nicht abgeschafft.

Zwar erinnert der Koran Sklavenbesitzer wiederholt daran, dass die Sklavenbefreiung ein Akt der Frömmigkeit sei. Er befiehlt ihnen, Sklaven freundlich zu behandeln und Sklavinnen nicht zur Prostitution zu zwingen. Der Koran genehmigt Sklaven Hochzeiten und erkennt tugendhafte und gläubige unter ihnen an. Viele Koranverse, die sich auf Sklaverei beziehen, stammen aus der Sure „Al-Balad“. Der Koran befürwortet die Emanzipation von Sklaven und erklärt deren Umsetzung zur ethischen Pflicht für Muslime. Auch wenn er den Sklavenhandel nicht ausdrücklich billigt, erkannte der Koran wie Tora und Bibel auch die Sklaverei als Tatsache des sozialen und ökonomischen Lebens zur damaligen Zeit der Offenbarung an. Obwohl er also die Sklaverei nicht beseitigt, verkündigt der Koran dennoch nachdrücklich und unmissverständlich eine neue Einstellung zu Sklaven.

In den muslimischen Reichen, die nach dem Propheten Mohammed folgten, war die Sklaverei allerdings ein normaler Teil des Alltags. Sie war übrigens nicht auf schwarze Menschen beschränkt. Die meisten Sklaven muslimischer Herrscher waren für eine lange Zeit weiß gewesen. Dies hat sich erst später mit der Expansion des Islams auf den afrikanischen Kontinent geändert.

Erst Ende des 16. Jahrhunderts kritisierten die ersten Schriften islamischer Gelehrter die Versklavung von Schwarzen Menschen in Afrika. Daraufhin entwickelte sich eine Art Anti-Sklaverei-Bewegung am Ende des 18. Jahrhunderts im heutigen Senegal. Diese schaffte es, den atlantischen Sklavenhandel in dieser Region zu beenden, und hatte zum Ziel, die Sklaverei selbst in muslimischen Gesellschaften abzuschaffen.

Ahmad al Husain aus Tunis war der erste muslimische Herrscher, der die Sklaverei 1841 auf seinem Territorium abschaffte. Später folgten auf Druck der Kolonialmächte weitere.

Bis in die heutige Zeit gibt es in islamisch geprägten Ländern Formen von moderner Sklaverei, man denke an die Kinder-Jockeys aus Indien, Bangladesch und Afrika, die für Kamelrennen in den Golf-Staaten eingesetzt werden. Dagegen müssen wir angehen und immer wieder drauf hinweisen.